

Spuren der jüngsten Eiszeit sind uns aus Nord- und Mitteleuropa bekannt. Dazu gehören Gletscherschrammen im skandinavischen Grundgebirge, Findlinge im norddeutschen Tiefland oder Stauchmoränen an der Ostseeküste. Auch in Nordamerika waren große Gebiete unter einem mächtigen Schild aus Inlandeis verborgen, lassen sich Relikte der jüngsten Vergletscherungen finden. Welche Spuren aber hat die Eiszeit auf der Südhalbkugel hinterlassen? Neue Untersuchungen zeigen, dass auch die südliche Hemisphäre von den Änderungen des Weltklimas betroffen war, aber die Klimaschwankungen nicht immer synchron verlaufen sind. Besonders Daten aus Neuseeland spielen eine wichtige Rolle in der Diskussion um die inter-hemisphärische Korrelation glazialer Signale. Auch in den neuseeländischen Alpen kam es wiederholt zu großen Vergletscherungen, bei denen Eiszungen bis an die Küste der Tasmanischen See vorstießen. Der Greifswalder Juniorprofessor für Quartärgeologie, Dr. Henrik Rother hat mit modernen Methoden das Alter dieser Eisvorstöße bestimmt. In einem Vortrag im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ berichtet er über die jüngere geologische Entwicklung Neuseelands und stellt die bei einer Fallstudie gewonnenen Erkenntnisse vor. Dabei werden auch neue methodische Datierungsansätze mittels kosmogener Nuklide behandelt, denn sobald ein Boden eisfrei ist, wird in ihm durch den Beschuss energiereicher Teilchen aus dem Weltraum eine innere Uhr in Gang gesetzt. Diese Messungen sollen zukünftig auch in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt werden, um verschiedene eiszeitliche Prozesse zeitlich zu ordnen. Der Vortrag findet am Freitag, den 18. Februar 2011 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a) statt.

Das aktuelle Vortragsprogramm für das gesamte Jahr 2011, steht auch als pdf-Datei zum Download bereit